

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 71 (1996)
Heft: 2

Artikel: Porträt : Jes Lim : harmonisches Bauen
Autor: Brack, Karin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-106328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«In meinem Leben war ich immer erfolgreich», – schön, wenn das jemand von sich sagen kann. Bei Jes Lim liegt der Grund vielleicht darin, dass sich schon sein Vater mit Feng

Shui beschäftigte und der 53jährige selber schon über dreissig Jahre diese asiatische Lebensphilosophie studiert. Er hat es inzwischen zum begehrten Feng-Shui-Meister gebracht, dessen Wissen neuerdings auch in Westeuropa sehr gefragt ist.

Die Ursprünge der Lehre, wonach Feng (Wind) und Shui (Wasser) als Naturgewalten unser Leben bestimmen, liegen über 6000 Jahre zurück. Sie ist eine Mischung aus Erd-, Natur- und Umweltkunde, Astronomie, Architektur und Geomantie (sie

beschäftigt sich mit Kraftlinien und -orten der Erde). Weiter beinhaltet Feng Shui das Wissen um den richtigen Standort und die Ausrichtung von Gebäuden sowie eine harmonische Wohnraumgestaltung inklusive Farben-, Formen- und Zahlenlehre.

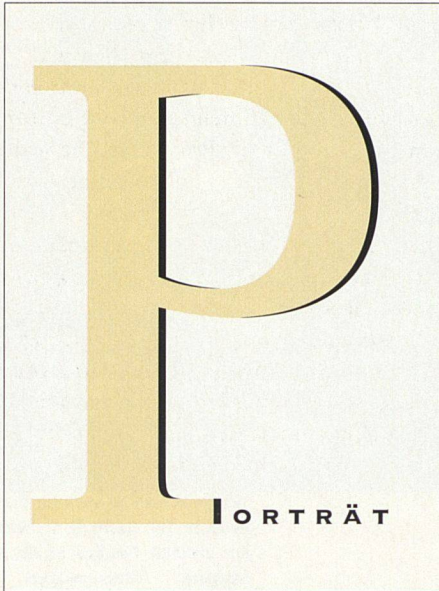
ARCHITEKTUR Das kennen Sie bestimmt: Die Architektur eines Hauses «erschlägt» einen regelrecht, und man ist froh, das betreffende Gebäude wieder verlassen zu können. Oder aber man fühlt sich in einem Raum spontan gut, ohne genau benennen zu können, woran es liegt. Wenn das Feng Shui eines Raumes stimmt, so fliesst darin die Lebensenergie Qi optimal. Wer sich darin aufhält, kann konzentriert arbeiten, ist glücklich und erfolgreich. Qi (ausgesprochen «tschi») wird dabei als eine Art kosmische Kraft verstanden, die alle Dinge belebt.

Was Asiaten schon lange kennen und anwenden, ist in Europa noch kaum bekannt. Weil in unseren Breitengraden bisher nach ganz anderen Gesichtspunkten gebaut wurde, wundert es Jes Lim nicht, dass «viele Leute hier wenig Energie haben oder sich in ihren vier Wänden nicht wohl fühlen». Dieses Unbehagen jedoch sorgt auch für das Interesse an den erfolgreichen Methoden der Asiaten, die der Chinese in Kursen vermittelt. Er hat enorme Schwierigkeiten, für seine Seminare geeignete Räume zu finden; ganz zu schweigen von den Hotelzimmern, in denen er sich während seiner Europareisen aufhalten muss: «In 85 Prozent aller Hotelzimmer hier ist praktisch keine Energie vorhanden, weil sich das Fenster jeweils genau gegenüber der Tür befindet. So können alle positiven Energieströme, die hineingelangen, sofort wieder entweichen.»

Das Messen von Kraftlinien der Erde sowie kosmischer Energien geschieht unter anderem mittels chinesischem Geomantie-Kompass, Wünschelrute und Pendel. Dabei wird auch der Verlauf von störenden Wasseradern entdeckt – Feng Shui untersucht deren Auswirkung auf die menschliche Gesundheit. Auch bei uns ist bekannt, dass, wer auf Wasseradern schläft, anfälliger ist auf alle möglichen Krankheiten, angefangen von Rheuma bis hin zu Krebserkrankungen. «Auch Wasserleitungen haben eine negative Auswirkung – so ist es beispielsweise nicht ratsam, neben der Küche oder neben dem Badezimmer zu schlafen, wo die Wasseranschlüsse sind.» Die Wahl des Schlafzimmers ist besonders wichtig – es sollte der harmonischste Raum der Wohnung sein. Ein optimaler Energiefluss garantiert das Auftanken von Körper und Seele während der Nachtruhe. «Wer sich morgens schlapp fühlt, hat bestimmt ein schlechtes Feng Shui im Schlafzimmer: Also entweder das Zimmer wechseln, das Bett verschieben oder Bergkristalle dem Bett entlang aufstellen. Falls Wasseradern unter dem Bett verlaufen, nützen die Kristalle, wenn sie in Höhe von Brust- und Oberschenkelmitte unter dem Bett plaziert werden», rät Jes Lim.

WASSER Die Energie, die von Wasser ausgeht, kann aber auch positiv sein. Ein Wasserfall beispielsweise strahlt hundertprozentige Lebensenergie aus. Der sehr vital wirkende und bestimmt auftretende Mann ist beim Interview so fit, wie wenn er direkt von den Reichenbachfällen käme. Woher nimmt er diese Kraft, wo er doch seit Monaten in energieraubenden Hotelzimmern nächtigt? Jes Lim lacht: «Ich reise stets mit Kraftsymbolen. Um sie wirken zu lassen, braucht man allerdings einen hohen Meisterschaftsgrad in Feng Shui. Die Technik dazu vermittele ich in Kursen.» Ein Beispiel: Anfänger/innen brauchen, um optimales Qi zu spüren, den Anblick eines realen Wasserfalles. Da so etwas schwerlich in einer Wohnung zu realisieren ist, sind ein Springbrunnlein oder ein Aquarium ein guter Ersatz dafür. (Haben Sie schon bemerkt, dass in chinesischen Restaurants immer Aquarien stehen? Jetzt wissen Sie weshalb.) Geübtere beziehen ihre Energie aber auch aus der Fotografie, der Zeichnung oder gar der rudimentären Skizze eines Wasserfalles.

Während der letzten zehn Jahre hat der gebürtige Chinese, der jetzt in Australien und Neuseeland lebt, die Qi-Mag International Feng Shui Institute aufgebaut – es gibt sie in Hongkong, Auckland, Sydney, Singapur, Malaysia und Sri Lanka. Eigentliche Schulen für Feng Shui existieren nicht, abgesehen von speziellen Kursen im chinesischen Kanton. Jes Lim eignete sich sein Wissen stückweise in den verschiedensten asiatischen Ländern an, lernte aber auch westliche Erkenntnisse in Deutschland und der Schweiz kennen. In China war Feng Shui seit Beginn der kommunistischen Herrschaft verboten und darf erst seit Mitte der achtziger Jahre wieder gelehrt und praktiziert werden. «Die kommu-



KARIN BRACK IM GESPRÄCH MIT

JES LIM



Foto: Karin Brack

HARMONISCHES BAUEN

nistischen Führer nutzten aber immer die Macht des Feng-Shui-Wissens für ihre Bauten oder bei Geschäftsverhandlungen: Wer in der richtigen Position sitzt, hat den Gewinn auf seiner Seite.»

ANDERS BAUEN In Zürich-Altstetten ist eine Siedlung mit rund 45 Wohnungen geplant (Baubeginn 1997),

die die Grundsätze von Feng Shui berücksichtigt. «Ich habe mich schon immer für eine umfassende Architektur, den Einbezug der Natur in Bauten und Geomantie interessiert», erläutert Architekt Rolf Berner seine Idee, «das Wissen um Wasseradern und Kraftorte in der Erde existiert in unserer Tradition genauso wie in der chinesischen. Nur wird es in der konventionellen Architektur bei uns nicht angewendet.» Rolf Berner besuchte vor drei Jahren einen Feng-Shui-Kurs und zog Jes Lim als Berater für sein Projekt bei. Die Siedlung wird so angelegt werden, dass die von Norden her fließende Energie durch einen Durchgang zwischen den Häusern optimal in einen Innenhof führt und von der linsenförmigen Fensterfront eines Pavillons in dessen Mitte reflektiert und verteilt werden kann. Unter diesem, auch den übrigen Quartierbewohner/innen zugänglichen Gebäude liegt ein Erdkraftplatz. Viel positive Energie strahlt von dort aus – das wurde übrigens schon vor Jes Lim von einem alten Bauern ausgependelt. Die Grundrissgestaltung folgt den Energieflüssen. Auch die Materialauswahl beeinflusst das Wohlbefinden der späteren Bewohner/innen: Wo Beton, Styropor und Plastikfensterrahmen verwendet werden, ist der Energiefluss vermindert. «Entgegen der allgemeinen Auffassung ist diese Art von Architektur nicht aufwendiger als die konventionelle – sie fordert nur etwas mehr Gedankenleistung», resümiert Berner.

REZEPTE GEGEN NEGATIVE ENERGIEN

Da Feng Shui keine Religion ist, die Glauben voraussetzt, können Sie ganz praktisch von den Erkenntnissen dieser Lehre profitieren.

- Vermeiden Sie es allgemein, mitten in Energieströmen zu sitzen oder gar zu schlafen – das schwächt den Körper.
- Bevorzugen Sie bei der Wahl Ihrer Einrichtungsgegenstände runde oder zumindest achteckige Formen, und meiden Sie Ecken, Zacken oder Dreiecksformen.
- Eingang und Hinterausgang sollten sich nicht direkt gegenüberliegen. Dasselbe gilt für Türen und Fenster. Der stets gerade verlaufende Energiefluss sollte durch einen Paravent oder einen anderen Raumteiler (Stoffvorhang, Windspiel oder Bergkristall, der in die Linie Fenster-Tür gehängt wird) unterbrochen werden. Hängen Sie keinen Spiegel gegenüber Fenster oder Eingangstür auf: Die hereinströmende positive Ausenenergie wird so hinausreflektiert.
- Wer am EDV-Arbeitsplatz falsch sitzt, kann sich schnell müde und erschöpft fühlen. Es ist darauf zu achten, dass man nicht mit dem Rücken zur Eingangstür und mit dem Gesicht zur Wand sitzt (noch ungünstiger zum Fenster hin).

Auskünfte über Feng Shui und Kursdaten erhältlich bei Bernhard Schaer, Tantra-Galerie, Jungfraustr. 29, 3800 Interlaken, Tel. 036/22 74 14 (jeweils 10–12, 13.30–18.30 Uhr), Fax 036/23 25 07